

Überwachung von Rückkehrern und Zuziehenden im Zentralen Aufnahmeheim Röntgental

Im Zentralen Aufnahmeheim in Röntgental (ZAH) bei Berlin wurde ab 1979 die Mehrzahl derjenigen überprüft, die aus der Bundesrepublik in die DDR übersiedeln wollten. Ein Bericht der Stasi dokumentiert den tristen Alltag dort.

Das Zentrale Aufnahmeheim für Übersiedler und Rückkehrer (ZAH) unterstand dem Ministerium des Innern (MdI), doch in der Praxis führte die Stasi hier die Regie. Die Mitarbeiter der Hauptabteilung VII, Abteilung 3 des MfS verhörten die Aufnahmeersuchenden und schleusten Inoffizielle Mitarbeiter in das Heim ein, die auftragsgemäß Rückkehrer bzw. Zuziehende und auch die Beschäftigten des Aufnahmeheims bespitzelten. In den späten achtziger Jahren war zudem der Leiter der Heims zugleich Offizier im besonderen Einsatz (OibE) der Stasi.

Der Heimaufenthalt sollte die Übersiedler auf das Leben in der sozialistischen Gesellschaft vorbereiten. Vor allem jedoch wollte die Stasi dort prüfen, wie ernst es den Neuankömmlingen mit einer Übersiedlung in die DDR war, denn stets wurde das Einschleusen feindliche Spione befürchtet. Gleichzeitig wollte die Stasi durch die Befragungen selbst wichtige Details über Politik und Gesellschaft der Bundesrepublik sowie die westlichen Notaufnahmelager in Erfahrung bringen. Wenn möglich sollten Aufnahmeersuchende sogar mit einem Spionageauftrag noch einmal in die Bundesrepublik zurückkehren und sich so ihre Aufnahme in die DDR "verdienen". Aufgenommen wurde nur, wer nach Ansicht der Stasi nützlich und integrierbar erschien. Zurückgewiesen wurde, wer der Geheimpolizei politisch missliebig, kriminell, "asozial", "arbeitsscheu" oder psychisch krank erschien.

Der Bericht der Hauptabteilung VII/3 zeigt den "vorgegebenen Regimeablauf" im Heim, was der "Sicherheit und Ordnung" dienen sollte: Ein strikter Zeitplan regelte Essens-, Schlafens- und Arbeitszeiten. Meist dauerte der Aufenthalt in Röntgental mehrere Wochen, teilweise aber auch zwei oder drei Monate. In dieser Zeit durften die Übersiedler das Gelände nicht verlassen und wurden wiederholt von Stasi und Volkspolizei verhört.

Der Bericht lässt die Lebensbedingungen im Heim, die nach Berichten von Übersiedlern denen in einem Gefängnis glichen, nur erahnen. Abschottung und Drangsalierung der Rückkehrer und Zuziehenden führten in einigen Fällen zum Suizid bzw. entsprechenden Versuchen.

Signatur: BArch, MfS, ZKG, Nr. 1101, Bl. 336-342

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung VII, Datum: 15.1.1981
Abteilung 3

Überwachung von Rückkehrern und Zuziehenden im Zentralen Aufnahmeheim Röntgental

VNA/58/81

Hauptabteilung VII
Abteilung 3

Berlin, 15. 1. 1981

BSU
000336

BERICHT
über die politisch-operative Bearbeitung von aufnahmeersuchenden
Personen aus der BRD und Westberlin im Zentralen Aufnahmeheim des
Ministeriums des Innern Röntgental

Mit Wirkung vom 1. 4. 1979 hat das Zentrale Aufnahmeheim des MdI
in Röntgental (ZAH) seine Arbeit aufgenommen. Mit dieser Maßnah-
me wurde das Aufnahmeverfahren zentralisiert. Zur Herstellung der
Arbeitsfähigkeit wurden erforderliche Baumaßnahmen in Form der Er-
weiterung, des Um- und Ausbaues des Objektes durchgeführt. Damit
konnte die Unterbringung und Versorgung von 80 aufnahmeersuchen-
den Personen und des Personalbestandes der Sicherheitsorgane ge-
währleistet werden.

Die Gesamtgröße des ZAH beträgt ca. 17 ha.

Das Objekt ist durch einen Maschendrahtzaun mit Verblendung ge-
sichert.

Für die Unterbringung der Aufnahmeersuchenden wurden Baracken vom
Typ 33/10/A errichtet, in denen sich Ein-, Zwei- und Vierbettzim-
mer befinden.

Darüber hinaus sind in den Baracken ausreichend Sanitäreinrich-
tungen, Klubräume, Fernsehräume, Teeküchen und Kinderspielzimmer
vorhanden.

Für die individuelle Freizeitgestaltung stehen Presseerzeugnisse,
eine Bibliothek, Sportgeräte und Unterhaltungsspiele zur Verfü-
gung.

Die medizinische Betreuung der aufnahmeersuchenden Personen ist
durchgehend gesichert, indem 1 Vertragsarzt, 4 Krankenschwestern
und die erforderlichen materiell-technischen Einrichtungen zur
Verfügung stehen. Darüber hinaus besteht eine Vertragsvereinba-
rung des Heimleiters mit dem Klinikum Buch, um notwendig werden-
de stationäre Behandlungen durchführen zu können.

Den Aufnahmeersuchenden ist die Möglichkeit gegeben, in einer Ver-
kaufsstelle Waren des täglichen Bedarfs, wie Kleintextilien, Kos-
metik, Getränke und Tabakwaren gegen Mark der DDR zu erwerben.

Signatur: BArch, MfS, ZKG, Nr. 1101, Bl. 336-342

Blatt 336

Überwachung von Rückkehrern und Zuziehenden im Zentralen Aufnahmeheim Röntgental

BStU
000338
2

Zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit im Objekt unterliegen die Aufnahmeersuchenden einem vorgegebenen Regimeablauf.

Um 06.30 Uhr ist Wecken,
07.30 Uhr bis 08.00 Uhr Frühstück.

Danach erfolgen Befragungen. Personen, die nicht darunter fallen, haben die Möglichkeit, auf freiwilliger Grundlage Arbeiten durchzuführen, welche durchschnittlich mit einem Stundenverdienst von 3,00 Mark vergütet werden.

Die Unterbringung, Versorgung und Betreuung im ZAH erfolgt kostenlos. Außerdem erhält jeder Aufnahmeersuchende ein Tagegeld von 2,00 Mark zur persönlichen Verwendung.

Von 11.45 Uhr bis 12.15 Uhr wird das Mittagessen und von 17.00 Uhr bis 17.30 Uhr das Abendbrot eingenommen.

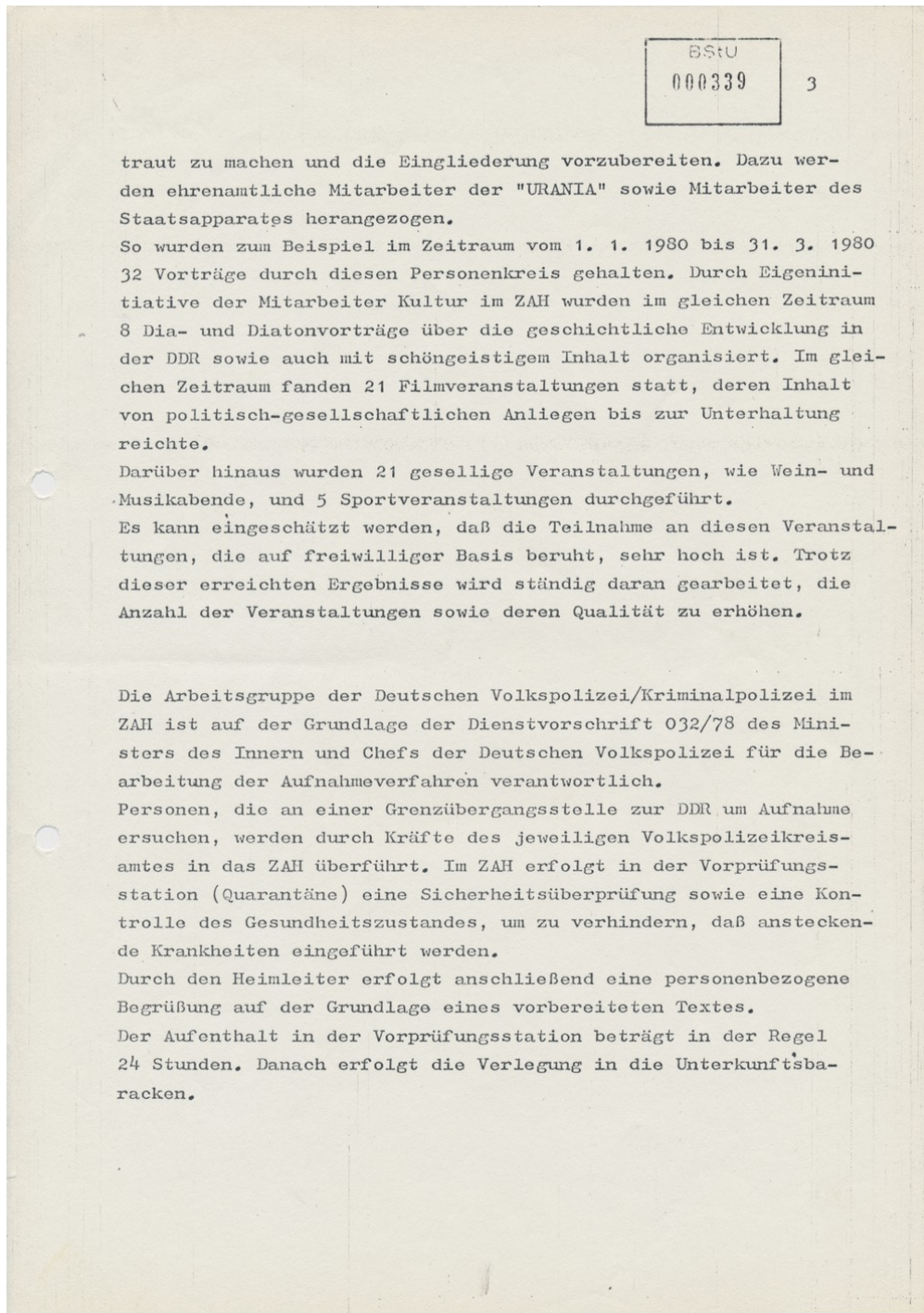
Die Abendstunden stehen für den Besuch von Veranstaltungen im ZAH sowie die persönliche Freizeitgestaltung zur Verfügung.

Die allgemeine Nachtruhe tritt ab 22.00 Uhr ein.

Während der Dauer ihres Aufenthaltes im ZAH können die Aufnahmeersuchenden aus Sicherheitsgründen das Objekt nicht verlassen, da sie als BRD-Bürger bzw. Einwohner von Westberlin bis zur abschließenden Bearbeitung und Entscheidung ihres Antrages im Rahmen der geltenden Gesetze und Verordnungen dafür keine Berechtigung erhalten können. Es besteht jedoch die Möglichkeit, uneingeschränkt postalische Verbindungen zu unterhalten. Darüber hinaus sind Besuche ihrer Angehörigen bzw. Bezugspartner aus der DDR im ZAH möglich. In Ausnahmefällen können auch Telefonate zu Personen innerhalb der DDR geführt werden.

Die Betreuung der Aufnahmeersuchenden im ZAH erfolgt durch die Mitarbeiter Innere Angelegenheiten/Bereich Kultur. Die massenpolitisch-kulturelle Arbeit hat das Ziel, diese Personen mit den politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen in der DDR ver-

Überwachung von Rückkehrern und Zuziehenden im Zentralen Aufnahmeheim Röntgental



Signatur: BArch, MfS, ZKG, Nr. 1101, Bl. 336-342

Blatt 339

Überwachung von Rückkehrern und Zuziehenden im Zentralen Aufnahmeheim Röntgental

BStU
000340

4

Eine Aufforderung, die Angestellten im ZAH mit "Sachbearbeiter" anzusprechen, wird den Aufnahmeersuchenden nicht vorgegeben. Auf Grund dessen, daß die Angestellten und Mitarbeiter aus Sicherheitsgründen ihre Namen nicht mitteilen, hat sich im Verlaufe der Zeit die Ansprache mit "Sachbearbeiter" ergeben.

Wird ein Aufnahmeverfahren mit der Entscheidung Aufnahme abgeschlossen, so reist die Person mit den erforderlichen Dokumenten selbständig in das Bezirksheim bzw. bei Direkteinweisungen zu ihrem Bezugspartner.

Bei Ablehnung der Aufnahme und Rückweisung erfolgt die Überführung der Person zur Grenzübergangsstelle durch VP-Kräfte des ZAH.

Bisher wurden (1. 4. 1979 bis 31. 12. 1980)

915 Aufnahmeverfahren

im ZAH Röntgental einer politisch-operativen Überprüfung und Bearbeitung unterzogen.

Davon	716 Zuziehende
	199 Rückkehrer
und	380 Männer
	457 Frauen
	78 Kinder.

Die soziale Zusammensetzung weist dabei aus:

228 Arbeiter
3 Bauern
13 Handwerker
31 Intelligenz
23 Studenten
398 Rentner
78 Kinder
141 Sonstige.

Es wurde entschieden:

311 Rückweisungen
592 Aufnahme
12 zur Zeit noch keine Entscheidung

Signatur: BArch, MfS, ZKG, Nr. 1101, Bl. 336-342

Blatt 340

Überwachung von Rückkehrern und Zuziehenden im Zentralen Aufnahmeheim Röntgental

BStU
000341

5

Die Hauptgründe der Antragstellungen zur Aufnahme bzw. Wiederaufnahme waren bisher:

- Familienzusammenführung
- Eheschließung
- Ablehnung der gesellschaftlichen Verhältnisse
- Arbeitslosigkeit/soziale Not.

Im gleichen Zeitraum wurden

	387 Aufnahmeersuchende
davon	103 Rückkehrer
	14 Männer
	81 Frauen
	8 Kinder

und

	284 Zuziehende
	76 Männer
	206 Frauen
	2 Kinder

ohne einen Aufenthalt im ZAH in die Bezirke der DDR eingewiesen. Die Gründe dafür liegen vorwiegend im humanitären Bereich bei

- hohen Altersgrenzen
- angegriffenem Gesundheitszustand
- als auch im staatlichen Interesse.

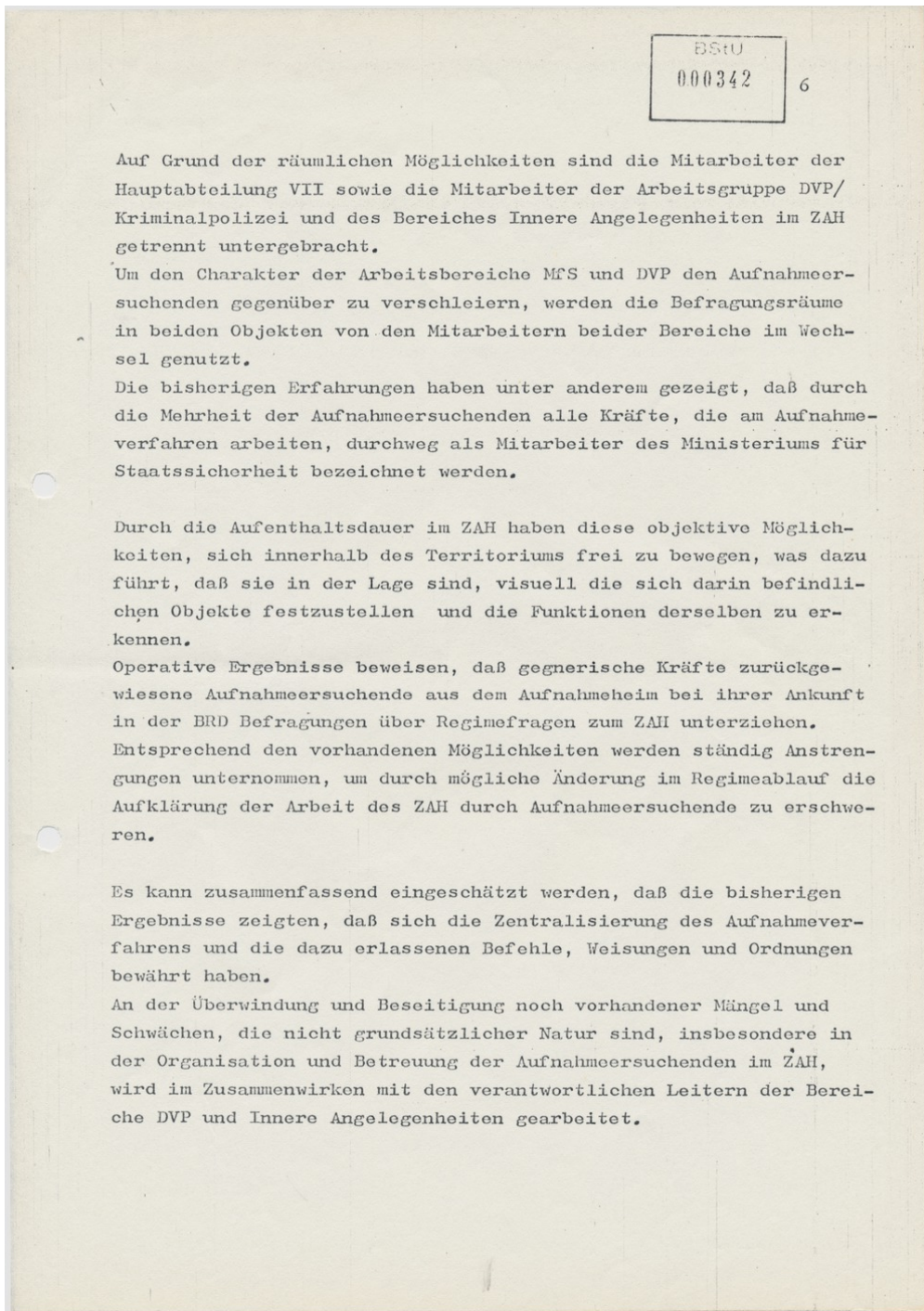
Durch die Mitarbeiter der Hauptabteilung VII im ZAH erfolgt die politisch-operative Überprüfung der Aufnahmeersuchenden auf der Grundlage der Dienstanweisung 1/79 des Ministers für Staatssicherheit mit dem Ziel, zu verhindern, daß feindlich-negative Kräfte und solche Personen, die im Auftrage des Gegners einen Antrag auf Verleihung der Staatsbürgerschaft der DDR stellen, ständigen Wohnsitz in der DDR erhalten.

Darüber hinaus werden zu operativ interessierenden Problemen aus dem Operationsgebiet diese Personen abgeschöpft.

Signatur: BArch, MfS, ZKG, Nr. 1101, Bl 336-342

Blatt 341

Überwachung von Rückkehrern und Zuziehenden im Zentralen Aufnahmeheim Röntgental



Signatur: BArch, MFS, ZKG, Nr. 1101, Bl. 336-342

Blatt 342